

Isabel Pin

Du nicht!



HINSTORFF



Kautschuk kam eines Morgens zu uns. Er schlurfte langsam – und als er uns sah, freute er sich.







Kautschuk spielte sofort mit uns Ball. Er war immer gut gelaunt.
Und wenn er lachte, klang es anders als bei uns ... viel lustiger.
Er sagte nie etwas. Wir nannten ihn »Kautschuk«, denn so stand es
auf seiner Bademütze.

Kautschuk konnte gut schwimmen, ein bisschen anders als wir, aber richtig schnell. Und er war der Erste, der den Ball aus dem Wasser holte.

Wenn wir alle nach Hause mussten, weil es dunkel wurde, ging Kautschuk immer in die andere Richtung – zu der großen Eisscholle links um die Ecke.

Jeden Morgen warteten wir nun auf ihn.









Seit Kautschuk da war, machte es miteinander viel mehr Spaß.



Eines Tages jedoch passierte etwas, das alles veränderte.
An diesem Tag wollten wir einen Schneepinguin bauen.
Als wir fast fertig waren, merkten wir, dass dem Schneepinguin
ein Schnabel fehlte.

Wir dachten, dass Kautschuk eine Karotte holen würde. Er kam mit einem Stein zurück.

Er ging noch mal. Und er kam mit einer Nuss zurück.

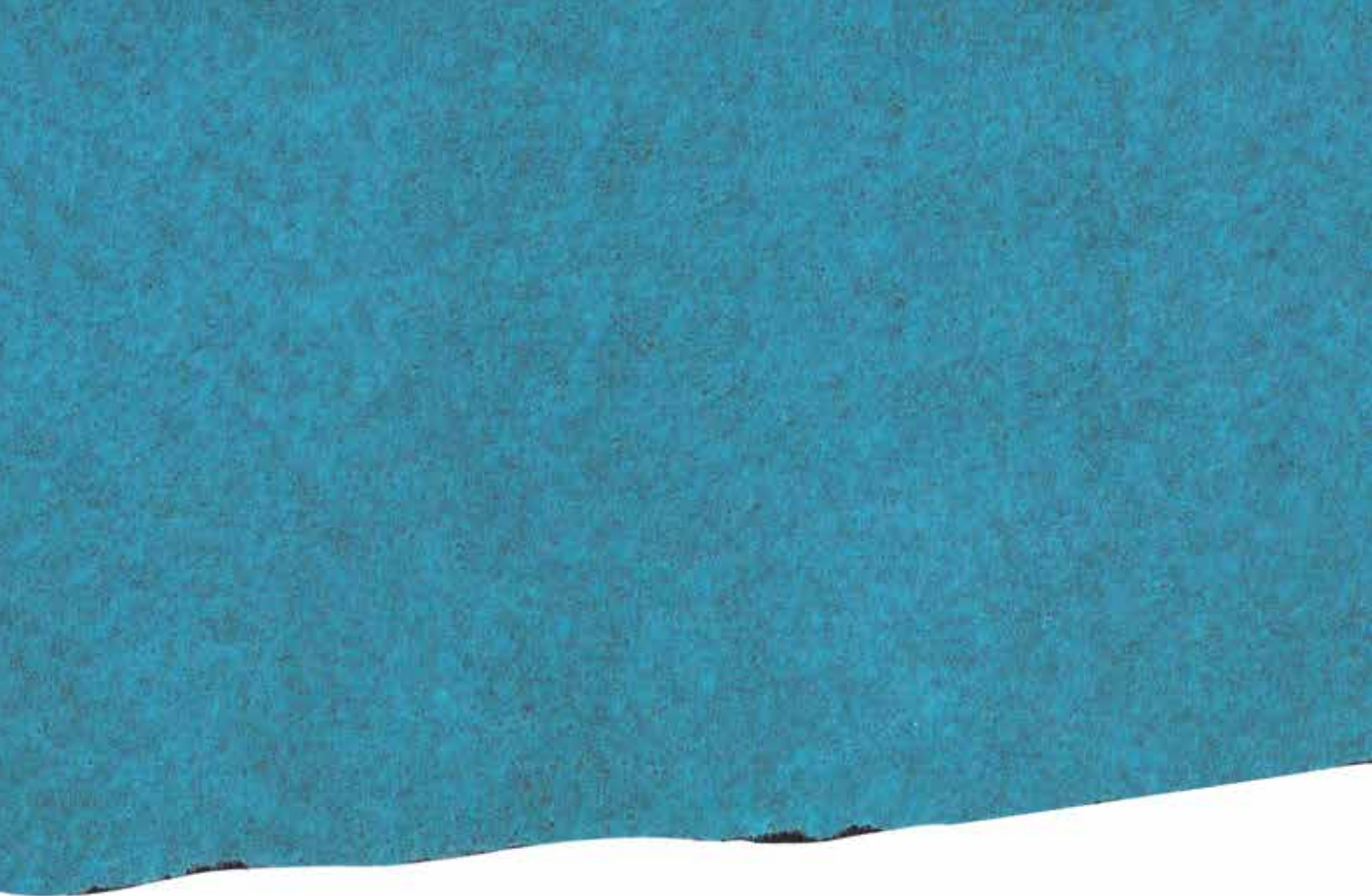
Wir lachten, weil wir dachten, dass er mit uns einen Witz macht.

Er ging noch mal – und kam mit einer Muschel zurück.

Wir lachten nicht mehr.

Wir fanden es doof.





Wir sahen Kautschuk genauer an und fanden ihn plötzlich sehr anders. Wir sahen, was uns vorher nie aufgefallen war: dass er keinen Schnabel hatte! Gar keinen!!! Sondern etwas Schwarzes und Glänzendes, und unten drunter ein Loch mit vielen spitzen weißen Steinen: Zähne!

Einer von uns fing an, ganz leise zu sagen: »Kautschuk hat keinen Schnabel.«

Ein anderer sagte ein bisschen lauter: »Kautschuk spricht nicht Pinguinisch!«

Und wir guckten ihn sehr ernst an und schwiegen.

Bis Kautschuk plötzlich ging, ganz schnell ins Wasser sprang und verschwand.

